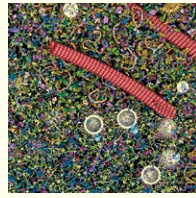




March for Science Göttingen

Tausende machten beim „March for Science Göttingen“ auf die Bedeutung der Wissenschaft aufmerksam.

Seite 5



Synapsen und Energie

Die DFG fördert einen neuen SFB zur Erforschung von Synapsen und verlängert einen SFB zur Energiewandlung.

Seite 5



Integrationstandems

Die Universität bietet Studierenden, die sich für Geflüchtete engagieren, Workshops und Supervision an.

Seite 6

„Universitäten können Keimzellen der Demokratie sein“

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier besucht Universität Göttingen – Ansprache und Podiumsdiskussion vor 280 Gästen

(her) Über die Rolle und Verantwortung von Wissenschaft für die Demokratie sprach Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am 7. Juni 2017 vor 280 Gästen in der Universitätsaula. Auf seiner Antrittsreise in Niedersachsen besuchte er mit Ehefrau Elke Büdenbender und in Begleitung des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil die Universität Göttingen. Hier trug er sich auch in das Goldene Buch der Stadt Göttingen ein.

Wie wird ein junger Mensch zum Demokraten? In seiner Ansprache näherte sich Bundespräsident Steinmeier dieser Frage ausgehend vom Lebensweg und Schicksal des Widerstandskämpfers Adam von Trott zu Solz. Dieser beriet seine Verbündeten im Kreisauer Kreis und in der Gruppe des 20. Juli und wurde nach dem Scheitern des Attentats auf Adolf Hitler verurteilt und hingerichtet. Als junger Mann hatte von Trott an den Universitäten Göttingen und Oxford studiert. „Dies waren die Orte, an denen er seine geistige, politische und seine Herzensprägung erfuhr“, so Steinmeier.



Vor der Ansprache: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am 7. Juni 2017 bei seinem Besuch in der Universitätsaula.

Schon vorher an internationaler Politik interessiert, sei von Trott in Oxford zu einem politischen Menschen geworden und habe später seine liberal-demokratischen Werte mit Mut verteidigt. Universitäten seien auch heute nicht nur Orte politischer Bildung und Orientierung. „Sie können Keimzellen der Demokratie sein!“ Von Adam von Trott könnten wir lernen, dass wir aufgerufen sind, die Demokratie verantwortlich mitzugestalten.

Welchen Beitrag Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende dabei leisten können, darum ging es in der anschließenden Podiumsdiskussion. Der Historiker Prof. Dr. Dirk Schumann erläuterte, dass es eine „ganz freie, von allem losgelöste reine Forschung“ nicht wirklich geben könne. Die Aufarbeitung der NS-Zeit sowie der Jahrzehnte davor und danach solle unsere Wachsamkeit für die Fragilität von Demokratien schärfen und

dafür sorgen, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für diese Demokratie eintreten.

Die AStA-Vorsitzende Silke Hansmann berichtete von vielen ehrenamtlichen studentischen Initiativen und einer aktiven studentischen Hochschulpolitik: „Dies ist ein Ort, wo Studierende befähigt werden, mehr als ein Bauchgefühl für Demokratie und demokratische Prozesse zu entwickeln.“ Menschen schnell und unbürokratisch zu helfen, nannte

Matthias Jakubowski, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kriminalwissenschaften, als zentrales Motiv für sein Engagement bei der Rechtsberatung für Geflüchtete.

Dr. Stine Marg, Geschäftsführende Leiterin des Instituts für Demokratieforschung, erläuterte, wie die Forschenden des Instituts versuchen, wissenschaftliche Erkenntnisse in die Öffentlichkeit zu tragen: durch eine verständliche Sprache, öffentliche Foren und Angebote für junge Menschen. Marg forderte außerdem dazu auf, ehrlich zu kommunizieren, dass wissenschaftliche Erkenntnisse vorläufig sein können, dass sie manchmal nur Prognosen oder Hypothesen sind.

Der Bundespräsident betonte in der Diskussion, dass wir uns des aktuellen Veränderungsprozesses bewusst sein müssen – in einer Zeit, in der wissenschaftliche Erkenntnisse geleugnet werden und in Ungarn eine Universität vermutlich geschlossen wird. „Wir sollten darauf beharren, dass die Freiheit der Wissenschaft und das Ernstnehmen der Wissenschaft durch die Politik jedenfalls in Deutschland nicht in Gefahr gerät.“

Zahl des Quartals

3.000

Pflanzenarten verschiedener Erdteile und Klimaregionen werden im Experimentellen Botanischen Garten der Universität Göttingen im Freiland und in den Gewächshäusern kultiviert. Mit seinen zahlreichen Forschungseinrichtungen ist der vor 50 Jahren gegründete Garten auf dem Nordcampus einzigartig in Deutschland und Mitteleuropa. Die Universität Göttingen hat insgesamt drei Botanische Gärten.

60 Jahre Göttinger Erklärung

Diskussion über Verantwortung der Wissenschaft

(bie) Im April 1957 veröffentlichten 18 Göttinger Wissenschaftler die „Göttinger Erklärung“, in der sie sich gegen eine atomare Bewaffnung der Bundeswehr aussprachen und eine umfassende Aufklärung der Bevölkerung über die Gefahren von Atomwaffen forderten. Die von Hauptautor Carl Friedrich von Weizsäcker verfasste Erklärung fand weltweit Beachtung. 60 Jahre später diskutierten die Universität Göttingen, die Vereinigung Deutscher Wissenschaftler e.V. (VDW) und die Deutsche Physikalische Gesellschaft e.V. (DPG) in der Aula am Wilhelmsplatz über „Die Verantwortung der Wissenschaft in der Gesellschaft“.

„In einer Zeit, in der wissenschaftliche Erkenntnisse nicht mehr in allen Ländern Grundlage politi-

scher Entscheidungen sind, müssen wir unser Wissen der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen“, schlug Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel den Bogen von den Fünfzigerjahren in die Gegenwart. Im Hinblick auf Atomkraft müsse man heute noch weiterdenken, so ihr Appell, über Aspekte wie die Halbwertszeit und Entsorgung von Atommüll.

Auf die politische Ebene spielte auch der Göttinger Physiker Prof. Dr. Arnulf Quadt an, Vorstandsmitglied der DPG: Schon der Einmarsch der US-amerikanischen Truppen 2003 im Irak sei eine politische Entscheidung gewesen, die auf der Basis falscher Informationen getroffen wurde. Der VDW-Vorsitzende Prof. Dr. Hartmut Graßl erklärte, mit den Göttinger 18 hätte sich zum ersten Mal in der Ge-



Diskussionsveranstaltung in der Universitätsaula am Wilhelmsplatz.

schichte der Bundesrepublik eine Gruppe Wissenschaftler direkt an die Öffentlichkeit gewandt. „Ihre Initiative ist der Grund, weshalb die Bundesrepublik bis heute keine Atomwaffen besitzt.“

Die Verantwortung von Wissenschaft war auch Thema der Diskussion mit Vertreterinnen und Vertre-

tern der Veranstalter sowie der Staatssekretärin im Niedersächsischen Wissenschaftsministerium, Andrea Hoops. Der Abend endete mit dem Dokumentarfilm „Kreisgang“, in dem die Historikerin Dr. Elisabeth Raiser Leben und Werk ihres Vaters Carl Friedrich von Weizsäcker porträtiert.

Zweite Amtszeiten

Senat bestätigt Vizepräsidentin und -präsidenten



Nach der Wahl (v.l.): Andrea D. Bührmann, Ulrike Beisiegel und Ulf Diederichsen.

(bie) Der Senat der Universität Göttingen hat die Sozialwissenschaftlerin Prof. Dr. Andrea D. Bührmann und den Chemiker Prof. Dr. Ulf Diederichsen jeweils für eine weitere Amtszeit zu Vizepräsidenten der Hochschule gewählt. Der Stiftungsausschuss Universität muss die Wahl noch bestätigen. Diederichsen ist seit September 2015 Vizepräsident für Forschung. Seine zweite Amtszeit dauert vom 1. September 2017 bis zum 31. August 2021. Bührmann ist seit Oktober 2015 Vizepräsidentin für Lehre und Studium sowie Gleichstellung und Diversität. Ihre zweite Amtszeit dauert vom 1. Oktober 2017 bis zum 30. September 2021. „Ich freue

mich sehr über die Verlängerung der Amtszeiten und auf die weitere Zusammenarbeit“, erklärte Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel. „Gerade beim Erarbeiten und der möglichen Umsetzung der Exzellenzstrategie in den kommenden Jahren ist es wichtig, so gute und erfahrene Vizepräsidentinnen und -präsidenten an der Seite zu haben.“

Diederichsen ist seit April 2001 Professor am Institut für Organische Chemie und war von 2005 bis 2007 Dekan der Fakultät für Chemie. Bührmann folgte im Jahr 2011 dem Ruf auf eine Professur für Soziologie; seit 2013 ist sie Direktorin des Instituts für Diversitätsforschung.

Vielfältige Arbeitsumgebung

SUB: Nach Umbau mit innovativem Raumangebot

(me) Ruhigere Arbeitsbereiche, neue Einzel- und Gruppenarbeitsplätze, ein zentraler Servicethekenbereich: Die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB) hat zu Beginn des Sommersemesters eine Vielzahl neuer Raumangebote eingeweiht und ist damit den Bedürfnissen der Studierenden gefolgt. „Die Bibliothek ist heute eine vielfältig ausdifferenzierte, unterstützende Arbeitsumgebung für Studium und Wissenschaft“, so SUB-Direktor Prof. Dr. Wolfram Horstmann. „Insbesondere von Studierenden wird die Bibliothek noch stärker als ständiger Arbeitsplatz und soziales Zentrum genutzt.“

Im ersten Obergeschoss stehen den Studierenden 35 zusätzliche Arbeitskabinen zur Verfügung, die sie online für einen kurzen Zeitraum buchen können. Sie ergänzen die bereits vorhandenen 57 Arbeitskabinen, die jetzt nur noch von Promovierenden online für bis zu einem halben Jahr reserviert werden können. Zudem gibt es je einen eigens ausgestatteten Raum für Eltern mit Kind und einen für Personen, die mobil eingeschränkt sind. Zu den neuen Gruppenarbeitsplätzen zählen ein Großarbeitsraum mit etwa 70

Arbeitsplätzen, acht Gruppenarbeits-„Inseln“ mit insgesamt 130 Plätzen sowie drei online buchbare Gruppenarbeitsräume.

„In der Nähe des Eingangsfoyers befindet sich der zentrale und erweiterte Empfangs- und Servicethekenbereich, in den auch der Selbstholbereich integriert ist“, so Nina Baueregger, die das Projekt SUB-Umbau geleitet hat. Neue Lounge-Bereiche laden in den Galerien des ersten und zweiten Obergeschosses zu Pausen ein. Ein offener Raum der Ruhe bietet die Möglichkeit zum stillen Gebet.

Bereits seit 2009 entwickelte die SUB gemeinsam mit Studierenden ein neues Nutzungskonzept. „Die Studierenden wurden von Beginn an sowie während der gesamten Bauphase in die Planungen einbezogen und konnten Vorschläge zur Einrichtung und Gestaltung einbringen“, erklärt Niklas Pfeifer, Vorsitzender der Studienqualitätskommission der Universität Göttingen.

Finanziert wurde das rund 3,5 Millionen Euro teure Bauprojekt aus Studienbeiträgen sowie aus Mitteln der SUB und des zentralen Bauunterhalts der Universität Göttingen.

GLOSSE Freitag ab Eins

„Gut gelaunt ins Wochenende“ hieß es für Mitarbeiter der Chemie am Ende einer Gesundheitswoche. Angesichts des Sommerwetters ist es mit der guten Laune ja gar nicht so schwierig. Aber was ist generell an einem Freitagnachmittag an der Uni los? Früher waren die Flure vor allem dienstags, mittwochs und donnerstags bevölkert, dann fand das Gros der Lehrveranstaltungen, Sprechstunden und Sitzungen statt. Nur Dozenten, denen ein völlig überfülltes Hauptseminar ein Graus war, liebten den Freitag, einzelne auch erst um 14 Uhr. Gilt heutzutage eigentlich noch Di-Mi-Do? Ein Check im uniVZ zeigt mir 26 Lehrveranstaltungen für freitags zwischen 14 und 18 Uhr an. Wenn ich die Blockveranstaltungen abziehe, bleibt nur eine Handvoll regelmäßiger Termine, vor allem in der Mathematik und der Physik. Der Freitagnachmittag ist also all den Dingen vorbehalten, die unter der Woche dem eng getakteten Terminplan zum Opfer fielen. Oder anders formuliert: Freitag ab Eins macht jeder seins.

Heike Ernestus

Gute Bedingungen für Gründung

SNIC: Büro und Unterstützung im Pre-Inkubator – Team „EduTapps“ eingezogen

(her) Für die Universität Göttingen gibt es ein neues Angebot für potenzielle Gründerinnen und Gründer: Wer sich mit einer guten Idee selbstständig machen will, kann im Pre-Inkubator des Südniedersachsen-InnovationsCampus (SNIC) ab sofort kostenlos Arbeitsplätze in einem gut ausgestatteten großen Büro nutzen und auf ein breit gefächertes Unterstützungsangebot von Workshops und Beratung zugreifen. Auf diese Weise werden Risiken minimiert und optimale Bedingungen für Unternehmensgründungen geschaffen. Das Bürogebäude an der Weender Landstraße 94 bis 108 ist rund um die Uhr geöffnet, so dass besonders flexible Arbeitszeiten möglich sind.

Christoph Stiller, Lars Melchior und Tobias Jahn sind bereits eingezogen. Für ihr Projekt „EduTapps“ haben sie ein EXIST-Gründerstipendium in Höhe von über 100.000 Euro eingeworben. Ihre Vision: Mathematik spielerisch, intuitiv und ohne Frust vermitteln. Dafür haben sie ein innovatives Mathe-Lernspiel für Smartphones und Tablets entwickelt, das sowohl im Schulunterricht als auch privat genutzt werden kann. „Unseren Prototypen haben wir mit Kommilitonen, Bekannten und Verwandten getestet“, berichtet



Platz für die Arbeit an guten Ideen bietet das gut ausgestattete große Büro.

Melchior. „Natürlich ist es noch ein weiter Weg bis zu einem marktreifen Produkt, aber das Feedback hat uns bestärkt.“

Dank der Unterstützung durch die Gründungsförderung der Universität und ihrem Mentor Prof. Dr. Matthias Schumann stand für die drei schnell fest, den nächsten Schritt zu wagen. Sie besuchten Workshops, erstellten einen Businessplan, holten sich kaufmännisches Know-how ins Team und bau-

ten sich innerhalb kürzester Zeit ein Netzwerk von Unterstützern auf.

Als Sieger beendeten sie den Gründungswettbewerb „Lift-Off“ der Universität Göttingen, bei dessen Teilnahme sie von Dr. Johannes Loxen, Geschäftsführer der SerNet Service Network GmbH, unterstützt wurden. Schon im kommenden Schuljahr soll die App erstmals im Mathematikunterricht zum Einsatz kommen.

www.uni-goettingen.de/de//559621.html

Historisches Zeugnis

Dank Geldgeber: Karzer-Restaurierung vor zehn Jahren

(her) Die Wandzeichnungen waren verblasst, Licht und Feuchtigkeit hatten deutliche Spuren hinterlassen: Vor zehn Jahren gelang es der Universität Göttingen, ihr historisches Gefängnis, den Karzer, zu restaurieren – dank vieler privater Spenderinnen und Spender. Seitdem erfreuen die Zeichnungen, Wappenbilder, Gemälde und Schattenrisse wieder Gäste der Universität und alle, die den Karzer im Rahmen von Stadtführungen besuchen. Zum zehnten Jubiläum lud die Universität am 23. Juni 2017 damalige Spenderinnen und Spender in den Karzer ein, um ihnen noch einmal zu danken.

Die Zeichnungen und Inschriften der ehemaligen Insassen vermitteln bis heute einen lebendigen Eindruck vom Studentenleben im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert. Die Studenten, die im Karzer zum Beispiel wegen „Unfleiß“ oder zu schnellen

Reitens in der Stadt einsaßen, zeichneten mit Kohle, Kreide und Bleistift, benutzten Öl- und Aquarellfarben oder ritzen ihre Motive in Wände, Holz und Fensterglas. Für den Erhalt des Karzers initiierte die Universität Göttingen Ende 2005 die Spendenaktion „400 Quadratmeter Tradition“. Daraufhin übernahmen zahlreiche Freunde und Förderer Patenschaften für komplette Karzerräume oder einzelne Wandabschnitte.

Erst dieses private Engagement ermöglichte schließlich die Restaurierung: Die Wände aus Lehmputz wurden gefestigt, Zeichnung mit einem weichen Pinsel gesäubert und lose Farbpartikel mit einem speziellen Leim fixiert. Wo Farbe abgeplatzt oder Flächen beschädigt waren, wurden die Fehlstellen behutsam ergänzt. Damit war ein einzigartiges Zeugnis der Universitätsgeschichte gerettet.



Arbeit mit feinem Pinsel: Restauratorin Katharina Heiling 2007 im Karzer.



Bewegte Bilder geben erste Einblicke

WissenschaftsCampus Primatenkognition: Sechs Kurzfilme zu aktuellen Projekten des Forschungsnetzwerks

(cs) Scheinwerfer, Kamerateam, Regisseur und Maskenbildner – eine Woche lang begleitete ein Filmteam um den Fernsehmoderator Karsten Schwanke Forscherinnen und Forscher des WissenschaftsCampus Primatenkognition. Entstanden sind sechs Filme, die in vier bis fünf Minuten anschaulich aktuelle Projekte des gemeinsamen Forschungsnetzwerks des Deutschen Primatenzentrums (DPZ) und der Universität Göttingen präsentieren.

„Die Filme sollen einen ersten Einblick in die Bandbreite unserer Aktivitäten liefern und gleichzeitig demonstrieren, wie eng Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der unterschiedlichen Forschungseinrichtungen in Göttingen zusammenarbeiten“, erläutert Prof. Dr. Julia Fischer, Sprecherin des WissenschaftsCampus und Leiterin der

Abteilung Kognitive Ethologie am Deutschen Primatenzentrum. In den Laboren des DPZ dokumentierte das Drehteam die Analyse der Hormon- und Genetikproben, mit Hilfe derer Fischer und ihr Team das Wissen über das Gruppenleben senegalesischer Guineapaviane erweitern.

Anschließend schauten sie Prof. Dr. Hannes Rakoczy an der Universität Göttingen über die Schulter. Der Entwicklungspsychologe testet, ob Kleinkinder – und die Affen am DPZ – logische Rückschlüsse darüber ziehen können, wo mit größerer Wahrscheinlichkeit eine besonders gute Belohnung versteckt ist. Weitere Dreharbeiten folgten bei den Javaneraffen, den Bildgebungseinrichtungen sowie den Neurophysiologie-Laboren.

In Interviews vor einer grünen Wand erklären die Wissenschaft-



Filmaufnahmen am MRT-Scanner im Bildgebungszentrum des DPZ.

lerinnen und Wissenschaftler kurz und bündig, worauf es bei ihrer Forschung ankommt. „Die Filme bieten uns die Möglichkeit, nicht nur auf Forschungsfragen einzugehen, sondern auch die innovativen Testmethoden darzustellen, die wir entwickeln“, freut sich Prof. Dr. Alexander Gail, Leiter der Forschungsgruppe Sensomotorik. Gemeinsam mit Dr. Igor Kagan, Leiter der Nachwuchsgruppe „Decision and Awareness“, und Prof. Dr. Stefan Treue, Abteilungsleiter Kognitive Neurowissenschaften (alle DPZ), führt Gail dem Filmteam eine neuartige Versuchsplattform vor.

Prof. Dr. Susann Boretius vom DPZ und Dr. Roberto Goya-Maldonado von der Universitätsmedizin Göttingen legen in einem weiteren

Film dar, wie die Grundlagenforschung mit nichtmenschlichen Primaten zur Weiterentwicklung von Bildgebungsverfahren beiträgt, die letztendlich Patienten in der Praxis zu Gute kommen. Prof. Dr. Annekathrin Schacht bringt in ihrer Forschung Neurophysiologie und Psychologie zusammen. Die Wissenschaftlerin der Universität Göttingen untersucht, wie unser Gehirn emotionale Reize verarbeitet. Hierfür betrachten ihre Versuchspersonen Worte oder Bilder auf einem Bildschirm, während gleichzeitig mittels EEG ihre Hirnströme aufgezeichnet werden.

Die Filme sind im Internet zu finden unter:

www.primate-cognition.eu/de/ueberuns/videos.html

Mathematik und Sonne

Hohage Max Planck Fellow

(her) Der Mathematiker Prof. Dr. Thorsten Hohage von der Universität Göttingen ist neuer Max Planck Fellow am Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung (MPS). Eines der Ziele der gemeinsamen Forschung in den kommenden fünf Jahren wird es sein, numerische Methoden zu verfeinern, die aus Beobachtungen der Sonnenoberfläche die Eigenschaften im Innern des Sterns rekonstruieren.

Hohages Fachgebiet sind inverse Probleme. Als solche bezeichnen Mathematiker den Weg, aus einer Wirkung die zugehörige Ursache berechnen zu wollen. Bereits seit Jahren entwickeln Hohage und Prof. Dr. Laurent Gizon vom MPS im Rahmen des Sonderforschungsbereichs „Astrophysikalische Strömungsinstabilität und Turbulenz“ neue Inversionsmethoden, um das zyklische Verhalten der Sonne zu verstehen – zum Beispiel die Schwankung der Stärke des solaren Magnetfeldes in einem etwa elfjährigen Rhythmus. Hohage konnte die Analyse kleiner Messungenauigkeiten, die die Rechnung stark verfälschen, bereits deutlich verbessern.

Nun werden Hohage und Gizon physikalische Eigenschaften in den Rechnungen berücksichtigen. So wollen sie beispielsweise in den kommenden Jahren untersuchen, wie sich die Annahme auswirkt, dass sich die Gesamtmasse des Systems nicht verändert.

DPZ feiert 40-jähriges Bestehen

(her) Vor 40 Jahren wurde das Deutsche Primatenzentrum (DPZ) als eigenständiges Forschungsinstitut gegründet. In heute neun Abteilungen werden grundlegende biologische und biomedizinische Fragen über die Funktionsweise des Körpers und über Evolution und Verhalten an Hand von nicht-menschlichen Primaten erforscht. Das DPZ ist Mitglied des Göttingen Campus und mit seinen vielfältigen Kooperationen eng in den Forschungsstandort eingebunden. Unter anderem sind die Abteilungsleiter des DPZ Professoren an der Universität Göttingen oder der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Das DPZ feiert sein 40-jähriges Bestehen mit einer Jubiläumsfeier, öffentlichen Führungen und Vorträgen sowie einer Ausstellung zum Thema „Primaten“ im August und September 2017.

www.dpz.eu

Wandelbarer Stern ganz nah

Universität Oulu ehrt Sonnenforscher Sami K. Solanki

(her/mps) Die Sonne ist ein wandelbarer Stern: In manchen Phasen sendet sie ein Feuerwerk aus Strahlung und Teilchen ins All; ihre sichtbare Oberfläche ist dann von zahlreichen dunklen Sonnenflecken überzogen. In anderen Phasen zeigt sie sich von ihrer ruhigeren Seite. Welche physikalischen Prozesse auf der Sonne liegen diesen Veränderungen zugrunde? Und wie stark können sich die Launen unseres Sterns auf das Klima der Erde auswirken? Diesen Fragen geht Prof. Dr. Sami K. Solanki nach – unter anderem mit einem genauen Blick auf Sonnenflecke und die Grundbausteine der Sonnenmagnetfelder. Der Direktor am Göttinger Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung hat im Mai 2017 eine Ehrendoktorwürde der finnischen Universität Oulu erhalten. Neben theoretischen Modellen, welche die Sonne beschreiben, setzt



Sami K. Solanki

Solanki auf experimentelle Beobachtungen. Der Göttinger Forscher ist Leiter der Mission „Sunrise“, die 2009 und 2013 die Sonne mit Hilfe eines ballongetragenen Observatoriums aus einer Höhe von mehr als 35 Kilometern beobachtete. Ohne den störenden Einfluss der Erdatmosphäre konnte „Sunrise“ kleinste Strukturen auf der Sonnenoberfläche sichtbar machen. Ein dritter Flug ist geplant.

Eine noch bessere Beobachungsposition wird „SO/PHI“ einnehmen – ein Teleskop, das am Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung unter Leitung von Solanki entwickelt und gebaut wurde. Es startet im Herbst nächsten Jahres an Bord der ESA-Raumsonde „Solar Orbiter“ ins All und wird sich auf etwa 42 Millionen Kilometer der Sonne nähern – so nah, wie keine Raumsonde zuvor.

Schneller Veranstaltungen finden

Göttingen Campus-Eventkalender bietet Übersichten und praktische Funktionen

(her) Welche Veranstaltungen zu einem Forschungsgebiet oder an einem bestimmten Tag finden am Göttingen Campus statt? Damit nicht jeder Interessierte die Online-Kalender der verschiedenen Einrichtungen durchforsten und die zahlreichen E-Mail-Ankündigungen sammeln muss, haben sich die Campus-Partner zusammengetan und den „Göttingen Campus-Eventkalender“ geschaffen. Sie präsentieren hier ihre Veranstaltungen, Vorträge und Konferenzen auf einer Webseite.

Der Eventkalender bietet Tages-, Wochen- und Monatsansichten ebenso wie eine Such-, Export- und Erinnerungsfunktion. Nutzerinnen und Nutzer sollen damit schnell individuell interessante Veranstaltungen finden, die sie direkt in den eigenen lokalen Kalender einbinden können oder über die sie sich einmal wöchentlich per E-Mail informieren lassen können. Außerdem ist es möglich, Informationen zu einzel-

TAG WOCHE MONAT ÜBERSICHT SUCHE ÜBER					
10. - 16. Juli 2017					
Montag 10	Dienstag 11	Mittwoch 12	Donnerstag 13	Freitag 14	Samstag 15
14:15 - 15:15 Anderer Ort/Other Location Seminarraum A.03.101 Location Seminarraum A.03.101 Quantenfeldtheorie (Forschungsseminar M.Phys.412) Tobias Binder TBA	12:00 - 13:00 Deutsches Primatenzentrum Seminarraum Infektionspathologie Makro-Show Dr. Martina Bleyer Tierärztliche Fortbildungsveranstaltung „Makro-Show“	12:00 - 13:00 European Neuroscience Institute Göttingen (ENIG) Seminar room ENI seminar Julijana Gjorgjeva, PhD Title of talk by Julijana Gjorgjeva t.b.a.	09:00 - 24:00+ Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie (MPBPC) Foyer building, small seminar room (ground floor, to the left from entrance) Career Workshop Dr. Christina Schütte Grant Writing for Natural and Life Scientists 15:00 - 16:00 MPS Aquila + Bootes Elena Grigorenko Ion and electron acceleration to suprathermal energies during dipolarizations 16:00 - 17:00	00:00 - 17:00 Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie (MPBPC) Foyer building, small seminar room (ground floor, to the left from entrance) Career Workshop Dr. Christina Schütte Grant Writing for Natural and Life Scientists 13:00 - 24:00+ Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung (MPS) MPS Seminar Location Situieretes Wissen - Theorie, Methodologie, Empirie, Forschungsethik	00:00 - 14:00 Anderer Ort/Other Location Situieretes Wissen - Theorie, Methodologie, Empirie, Forschungsethik

Veranstaltungen am Göttingen Campus in der Wochenübersicht.

nen Veranstaltungen oder eine Wochenübersicht ausgewählter Veranstaltungen auszudrucken.

Die Einträge im Eventkalender samt den Detailansichten mit weiterführenden Informationen und Angaben zur Kontaktperson der jeweiligen Veranstaltung sind im In-

ternet frei abrufbar. Nur für das Speichern von Suchanfragen und das Verwalten der Benachrichtigungsfunktionen müssen sich die Nutzerinnen und Nutzer mit ihrem jeweiligen Instituts-E-Mail-Account im Eventkalender einloggen.

<https://events.goettingen-campus.de>

Indische Partner Büro in New Delhi eröffnet

Büro in New Delhi eröffnet

(her) Die Universität Göttingen hat am 1. Juni 2017 ein Büro im Deutschen Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH) in New Delhi bezogen. Es wird von Dr. Elizabeth Songate geführt, die bisher das Büro an der Universität Pune geleitet hatte. Dieses wird an das Indian Institute for Science, Education and Research (IISER) verlagert, hauptsächlich für die Aktivitäten des „Göttingen Pune Outreach Center“, das im November 2016 gemeinsam mit dem IISER-Pune eröffnet worden war.

Der indische Generalkonsul in Hamburg, Madan Lal Raigar, hat am 12. April 2017 die Universität Göttingen besucht. Hier informierte er sich über die Zusammenarbeit von Einrichtungen der Georgia Augusta mit Partnerinstitutionen in seinem Heimatland und über die Internationalisierungsstrategie am Göttingen Campus. Anschließend traf er sich mit Forschenden des Centre for Modern Indian Studies (CeMIS) und der DFG-Forschergruppe „Social-Ecological Systems in the Indian Rural-Urban Interface: Functions, Scales and Dynamics of Transition“ sowie mit Studierenden.

Globaler Blick auf Krise der Migrationspolitik

U4-Netzwerk: Forschende aus Göttingen bei Konferenz an der schwedischen Universität Uppsala

(her) Das Jahr 2015 war ein Wendepunkt – nicht nur in der Flüchtlingspolitik in Europa, sondern auch in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Flucht und Zuwanderung. Über aktuelle Fragen in der Migrationsforschung haben sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universitäten Gent, Uppsala, Groningen und Göttingen bei der Konferenz „On the Move – Exploring Contemporary Dynamics of Migration“ ausgetauscht. Zehn Forschende aus Göttingen reisten Ende Mai 2017 zu dem interdisziplinären Treffen des U4-Netzwerks ins schwedische Uppsala.

Die Kulturanthropologin Dr. Katherine Braun ist an der Universität Göttingen Koordinatorin des Netzwerks globale Migrationsstudien. Bei der Konferenz in Schweden moderierte sie ein Panel, in dem Forschende aus den Rechts- und Politikwissenschaften, der Theologie und Kulturanthropologie sowie der Wirtschaftswissenschaften diskutierten, welche Effekte die Fluchtbewegungen seit 2015 auf



Studierende auf dem Weg ins Hauptgebäude der Universität Uppsala in Schweden.

verschiedenen Ebenen und Regionen haben. Wie wirken sich diese zum Beispiel auf türkische Grenzcampus aus? Welche Veränderung sind rund um die Wahrung von Menschenrechten zu beobachten?

„Die Forschungsperspektiven an den vier Universitäten haben sich sehr gut ergänzt, sodass wir ein komplexes Gebilde der Situation aufzeigen konnten“, erzählt Braun. „Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass es sich um keine Flüchtlings-

krise, sondern eher um eine Krise der Migrationspolitik und des europäischen Grenzregimes handelt.“ Bei der Tagung stieß sie auf inhaltliche Schnittstellen, die sie nun für weiterführende Projekte nutzen möchte.

Der Göttinger Sozialwissenschaftler Dr. Lars Klein koordiniert im U4-Netzwerk den Cluster „Social Sciences, Economics and Law“, der die Konferenz ausgerichtet hat. Außerdem betreut er in Göttingen

das Erasmus Mundus-Masterprogramm „Euroculture“. Als Forscher beschäftigt er sich mit Fragen rund um „European citizenship“. In Uppsala nahm Klein an einem Panel zum aktuellen Umgang mit Geflüchteten und ihren Rechten teil. „In der Diskussion wurde offensichtlich, dass wir viele Fragen rund um Identität, Zugehörigkeit und Teilhabe gar nicht mehr beantworten können. Hier müssen wir vieles neu denken. Fragen der nationalen Identität etwa stehen in den Staaten Europas nun wieder viel stärker im Vordergrund.“

Der Austausch über Forschungsfragen und -perspektiven in Uppsala hat den beiden Göttingern noch einmal verdeutlicht, wie wichtig eine globale Migrationsforschung ist. „Während wir uns hier durch das Kommen der Anderen mit Integration und kultureller Identität beschäftigen, stehen zum Beispiel auf dem afrikanischen Kontinent Erfahrungen von Krieg und Verfolgung im Mittelpunkt“, so Braun. „Auch hier stehen wir also vor neuen Forschungsfragen.“

www.u4network.eu

Auf Spurensuche im Zettelkatalog

Masterstudentin vergleicht universitäre Sammlungen in Edinburgh und Göttingen

(jak) Historisch verbindet die Universitäten Edinburgh und Göttingen vor allem der Geist der Aufklärung, der die Forschungs- und Lehrtätigkeit an beiden Standorten nachhaltig beeinflusste. Eine Besonderheit, die beide Einrichtungen noch heute gemein haben, ist ihr reicher Bestand an akademischen Sammlungen. Die Masterstudentin Luise Kocaurek aus Edinburgh sucht derzeit nach Verbindungslinien zwischen den Sammlungsbeständen.

Im Rahmen eines sechsmonatigen Forschungspraktikums erstellt sie ein sogenanntes „collection mapping“. Ziel ist es, Gemeinsamkeiten zwischen den Sammlungen und somit mögliche standortübergreifende Forschungsthemen und -potenziale aufzudecken. „Ich konzentriere mich auf diejenigen Sammlungen, die sowohl in Edinburgh als auch in Göttingen stark vertreten sind“, erklärt Kocaurek. Während ihres vierwöchigen Aufenthalts in Göttingen recherchierte die Studentin vor allem in der Kunstsammlung, den Geowissenschaftlichen Sammlungen, der Musikinstrumentensammlung und in der Abteilung Alte Drucke der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB) sowie im Universitätsarchiv. „Mithilfe von Datenbanken und Zettelkatalogen suche ich beispielsweise nach Orten oder Personen, die



Luise Kocaurek während der Recherche im Historischen Gebäude der SUB.

sammlungsgeschichtlich sowohl in Göttingen als auch in Edinburgh von Bedeutung sind“, erläutert Kocaurek.

In Gesprächen mit den Sammlungsverantwortlichen in Göttingen erfuhr Kocaurek mehr über die Sammlungsgeschichte und deren Schwerpunkte. Diese Informationen nutzt sie, um ihre Suche noch besser einzugrenzen und zu fokussieren. Am Abschluss der Recherche soll ein Bericht über die gefundenen Verbindungen und Gemeinsamkeiten der Sammlungen in Edinburgh und Göttingen stehen.

Luise Kocaurek studiert in Edinburgh im Masterstudiengang „Medieval Literatures & Cultures“. Sie begeistert sich vor allem für die Arbeit mit alten Archivalien und Dokumenten – ein Grund, warum

sie sich auf das Praktikum beworben hat. „Beruflich kann ich mir sehr gut etwas in Richtung Museum vorstellen“, verrät die gebürtige Münchenerin.

Das Projekt ist aus einer Kooperation zwischen der SUB und dem „Centre for Research Collections“ der Universität Edinburgh entstanden, die im Bereich der Digitalisierung zusammenarbeiten. Die Zentrale Kustodie der Universität Göttingen und das „Centre for Research Collections“ entwickelten gemeinsam die Idee für das Forschungspraktikum. Getragen wird das als sechsmonatiges „Internship“ ausgeschriebene Stipendium von der Universität Edinburgh, die Unterkunft in Göttingen wird von der Abteilung Göttingen International finanziert.

Orchestrierung des Gehirns

Zweiter Platz beim Science Slam der Coimbra-Gruppe

(bie) Etwa drei Minuten sprach die Göttinger Doktorandin Tanvi Butola über „The orchestration of the brain“ – in dieser Zeit stellte sie anschaulich die Kernpunkte ihrer Dissertation an der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) vor. Sie belegte damit den zweiten Platz in der „Three-Minute-Thesis-Competition“, dem Science Slam auf der Jahrestagung der Coimbra-Gruppe in Edinburgh.

Im Frühjahr hatten 20 Universitäten des europaweiten Hochschulnetzwerks interne Wettbewerbe mit insgesamt rund 200 Teilnehmenden veranstaltet; drei der Gewinnerinnen und Gewinner wurden ausgewählt und zum Finale nach Edinburgh eingeladen. Butola konnte sich bei der Vorauswahl in Göttingen gegen sieben weitere Promovierende durchsetzen. Sie forscht am Institut für Auditori-

sche Neurowissenschaften der UMG zum Thema „Molecular physiology of signal transmission along the auditory pathway“. Betreut wird ihre Doktorarbeit von Prof. Dr. Tobias Moser, Prof. Dr. Thomas Dresbach (beide UMG) und Prof. Dr. Erwin Neher (Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie).

www.coimbra-group.eu



Bei der Coimbra-Jahrestagung: Butola Tanvi (Mitte) mit Esther von Richthofen und Hiltraud Casper-Hehne (von links).

„March for Science“

Große Beteiligung

(her) Am 22. April 2017 haben tausende Menschen beim „March for Science Göttingen“ ein Zeichen gegen zunehmende Wissenschaftsfeindlichkeit gesetzt. Bei ihrem Zug durch die Fußgängerzone bis zum Zentralkampus am Platz der Göttinger Sieben machten sie auf die Bedeutung der Wissenschaft für die Gesellschaft aufmerksam.



Der Marsch für die Wissenschaft in der Göttinger Fußgängerzone.

An dem Marsch beteiligten sich zahlreiche Mitglieder der Universität und Universitätsmedizin Göttingen, der Campus-Partner sowie Vertreter aus Politik und Gesellschaft. Unter anderem kamen der Stiftungsratsvorsitzende der Universität, Dr. Wilhelm Krull, und die Niedersächsische Wissenschaftsministerin, Dr. Gabriele Heinen-Kljajić, nach Göttingen.

Erfolgreiche Förderanträge

Neuer SFB zur Erforschung von Synapsen – SFB zur Energiewandlung verlängert

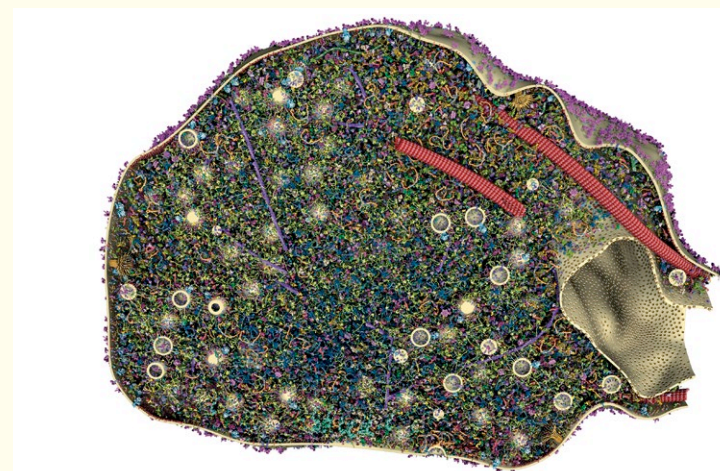
(her/gb/umg) Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert seit Anfang Juli 2017 den neuen Sonderforschungsbereich (SFB) 1286 „Quantitative Synaptologie“ der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) mit rund neun Millionen Euro für einen Zeitraum von vier Jahren. Um vier Jahre verlängert hat die DFG ihre Förderung des SFB 1073 „Kontrolle von Energiewandlung auf atomaren Skalen“ der Universität Göttingen. Das Fördervolumen beträgt insgesamt rund 12,1 Millionen Euro.

Nervenzellen kommunizieren miteinander über Synapsen. Die Funktion, Effizienz und Plastizität dieser Kontaktstellen sind die Grundlage aller Gehirnfunktionen und des daraus folgenden Verhaltens. „Wir wollen ein virtuelles Modell einer Synapse erarbeiten, das ausreichend detailliert sein wird, um synaptische Funktionen und Fehlfunktionen unter einer Vielfalt von Bedingungen, einschließlich neurologischer und psychiatrischer Krankheiten, vorauszusagen“, sagt der Sprecher des neuen SFB, Prof. Dr. Silvio Rizzoli. Er ist Direktor des Instituts für Neuro- und Sinnesphysiologie und Sprecher des Zentrums für Biostructural Imaging of Neurodegeneration (BIN) der UMG.



Silvio Rizzoli

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den



Anatomische 3D-Detailldarstellung von funktionellen Proteinen in einer Synapse.

Neurowissenschaften, der Physik, Chemie und Medizinischen Statistik am Göttingen Campus werden die molekulare Zusammensetzung von Synapsen während ihrer Ruhe- und Aktivitätsphasen, die genauen Positionen von synaptischen Organellen und Proteinen sowie deren Anzahl, posttranslationale Veränderungen und Interaktionen erforschen. Assoziiert ist zudem ein Projekt unter der Leitung von Nobelpreisträger Prof. Dr. Erwin Neher vom Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie.

Energiewandlung

Im nun verlängerten SFB 1073 haben die Beteiligten aus den Fakultäten für Physik und für Chemie, dem Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie sowie der Technischen Universität Clausthal und dem DESY bislang eine Reihe von neuartigen hochauflösenden und ultraschnellen experimentellen

Methoden entwickelt. „Die Anwendung dieser fortschrittlichen Methoden auf unsere Modellsysteme hat schon zu bemerkenswerten Einsichten in die Mechanismen geführt, die die Elementarschritte der Energiewandlung in steuerbaren Materialien bestimmen“, so SFB-Sprecher Prof. Dr. Christian Joos vom Institut für Materialphysik der Universität.



Christian Joos

Ein Beispiel ist ein neuer Typ von Solarzellen, in denen die Umwandlung auf einer starken Kopplung von Elektronen und Gitterschwingungen beruht. In der zweiten Förderperiode wollen die Forschenden ein umfassendes Verständnis dieser Mechanismen erarbeiten und Taktiken zur Kontrolle der Energiewandlung mit Hilfe von einstellbaren Anregungen und Wechselwirkungen entwickeln.

Gesteine und Wissen über unsere Welt sinnlich erfahren

IdeenExpo: Göttinger Forschende bringen Schülerinnen und Schülern ihren wissenschaftlichen Alltag näher

(her) Was erforschen Physiker, Chemiker und Geowissenschaftler und welche Rolle spielt dabei die Digitalisierung? Mehr als 130 Göttinger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende und Beschäftigte haben bei der IdeenExpo in Hannover Schülerinnen und Schülern ihre Forschungsfragen und ihren wissenschaftlichen Alltag nähergebracht. Zu den insgesamt 28 Exponaten am großen Stand der Universität Göttingen zählte zum Beispiel die Station „Gesteine“.

Hier konnten die Schülerinnen und Schüler den alltäglichen Umgang von Geologen mit Gesteinen, der Erde und ihrer Prozesse kennenlernen. Der Blick durch eine Lupe lässt schon einzelne Bausteine der Gesteine, wie Minerale oder Fossilien, erkennen und identifizieren, ob es sich um Sediment-, Magma- oder ein anderes Gestein handelt. Dann folgt der Blick durch einen Dünnschliff unterschiedlicher Gesteine mit Hilfe eines Polarisations-

mikroskops. „Damit kann ein Geologe das analysierte Material detailliert beschreiben sowie die Entstehung des Gesteins abschätzen“, erläutert Christian Knell, Masterstudent der Geowissenschaften. „Die Brechung des Lichts durch die Minerale sorgt für unterschiedliche Interferenzfarben.“

Am Stand entdeckten die Besucherinnen und Besucher die Geologie mit allen Sinnen: Beim Auftragen von Salzsäure signalisiert ein Sprudeln an der Gesteinsoberfläche, dass es Kalziumkarbonat enthält. Manchmal ist auch ein Zischen zu hören – wenn Kohlendioxid entweicht. Sie rochen Rohöl, schmeckten das bittere Kali-Salz und befühlten unterschiedliche Gesteine.

Wissen über unsere Welt sinnlich erfahren, das konnten Besucherinnen und Besucher am Göttinger Stand auch im Datarama – einer begehbaren, audiovisuellen und interaktiven 360-Grad-Präsentationsumgebung. Beliebt war zudem die



Ein Blick durch das Polarisationsmikroskop lässt Gesteine im Detail entdecken.

Station, wo das eigene Foto mit Bildern von Stars im Internet verglichen wurde. Anhand dieses Gesichtvergleichs zeigten die Göttinger Forschenden, welches Expertenwissen und welche komplexen Verfahren notwendig sind, um riesige Mengen digitaler Daten auszuwerten.

Wie lässt sich Energie umweltschonend gewinnen und speichern? Diese und viele weitere Fragen be-

antworteten die Göttinger Forschenden. So zeigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sonderforschungsbereichs 1073 zum Beispiel, wie sich mit einfachen Mitteln eine Solarzelle selbst bauen lässt. Zudem verrietten sie, wie sie Reibung und andere Energieverluste austricksen und Licht direkt in elektrische Energie oder Bewegungsenergie umwandeln und speichern.

Integration

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universitäten Göttingen, Bamberg und Konstanz beschäftigen sich in einem von der DFG geförderten Projekt mit den strukturellen und sozio-kulturellen Integrationsprozessen von jüngst Zugewanderten in Deutschland. Das auf drei Jahre angelegte Projekt „Aktuelle europäische Binnen- und Flüchtlingsmigration nach Deutschland: Zuzugsprozesse und frühe Integrationsverläufe“ wird mit rund 1,4 Millionen Euro gefördert und beginnt am 1. September 2017. Die empirische Untersuchung wird gemeinsam von Prof. Dr. Matthias Koenig aus Göttingen, Prof. Dr. Claudia Diehl aus Konstanz und Prof. Dr. Cornelia Kristen aus Bamberg geleitet. Anhand einer standardisierten Befragung von jüngst nach Deutschland zugewanderten Polen, Türken, Rumänen, Italienern, Syrern und Irakern sollen die Themen Zuwanderung und Settlement, Spracherwerb und strukturelle Integration sowie Identität, Kultur und Religion erforscht werden. Die vergleichende Studie gestattet es, sowohl gruppenspezifische Integrationsverläufe zu analysieren als auch der inneren Heterogenität innerhalb der jeweiligen Herkunftsgruppe Rechnung zu tragen.

Infrastruktur

Das Verbundprojekt DARIAH-DE hat seit April 2017 eine Geschäftsstelle, die an der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen und am Tübinger IT-Dienstleistungsunternehmen DAASI International angesiedelt ist. Seit 2011 entwickelt DARIAH-DE als nationales Teilprojekt des europaweiten Projekts „Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities“ eine digitale Infrastruktur für die geistes- und kulturwissenschaftliche Forschung in Deutschland mit insgesamt 19 Partnern. Das Bundesforschungsministerium unterstützt DARIAH-DE in der dritten Förderphase bis 2019 mit rund fünf Millionen Euro bei der Überführung der Forschungsinfrastruktur in die Betriebsphase.

Teleskop

Modernisierung des drittgrößten optischen Teleskops der Welt: Das Hobby-Eberly-Teleskop in West-Texas ist in den vergangenen drei Jahren mit einer neuen Teleskopoptik und mit neuen Superspektrografen ausgestattet worden. Astrophysiker der Universität Göttingen haben mit der Zentralwerkstatt der Fakultät für Physik zentrale Bauteile beigesteuert, die bei der Beleuchtung der Spektrografen für die Einfädung des Sternenlichts in die Lichtfasern zuständig sind.

Einfache Stellensuche

Neues Jobportal der Universität ist online

(her) Auf der Suche nach einem Praktikum, einem praxisnahen Thema für die Abschlussarbeit, einem Traineeprogramm oder einer Arbeitsstelle? Die Universität Göttingen erweitert ihr Angebot für Studierende und Berufseinsteiger aus: Seit Anfang Mai 2017 ist das „Stellenwerk“-Jobportal der Universität Göttingen online.

Hier bieten Unternehmen nicht nur aus der Region ihre offenen Positionen an und können auch ein Firmenprofil mit weiteren Informationen hinterlegen – von den notwendigen Qualifikationen über die Unternehmensphilosophie bis hin zu Kontaktpersonen im Unternehmen. „Stellenwerk“ ist ein Netzwerk von Jobportalen an 13 Universitäten und Hochschulen in Deutschland. Mit 3,5 Millionen Seitenaufrufen pro Monat verzeichnen die Stellen-

werk-Portale eine hervorragende Akzeptanz bei Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen.

Das Göttinger Jobportal ergänzt die Angebote der Universität, auf Möglichkeiten zum Berufseinstieg in Unternehmen oder Institutionen aufmerksam zu machen. Hierzu zählen die jährlich jeweils im Juni veranstaltete Job- und Karrieremesse PraxisBörse sowie ganzjährig die JobWall im Blauen Turm. Hier können Studierende sich jederzeit – auf dem Weg zur Lehrveranstaltung oder zur Zentralmensa – nach einer Praktikumsstelle, einer Werkstudententätigkeit oder einem Direkteinstieg umsehen. Darüber hinaus werden Stellenangebote auf Infoscreens im Zentralen Hörsaalgebäude und in Kürze auch auf dem Nordcampus veröffentlicht.

www.stellenwerk-goettingen.de



stellenwerk
jobportal universität göttingen

Projekt: Jobsuche
**Finde den Job,
der zu dir passt!**

www.stellenwerk-goettingen.de
Das offizielle Jobportal für Studenten und Absolventen

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Jetzt neu!

Diversität von Baumarten

Neues Graduiertenkolleg in den Forstwissenschaften

(bie) Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert ab September 2017 ein neues Graduiertenkolleg (GRK) an der Universität Göttingen im Bereich der Forstwissenschaften. Die Forscherinnen und Forscher untersuchen die Frage, ob Mischbestände aus Buchen und anderen Baumarten vielseitiger sind als reine Buchenwälder. Die Förderung beträgt insgesamt etwa 4,6 Millionen Euro für zunächst viereinhalb Jahre.

Am GRK 2300 „Erhöhung der Baumartendiversität von Buchenwäldern durch Koniferen: zur Bedeutung funktionaler Merkmale für die Funktionalität von Ökosystemen“ sind neben der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie auch die Fakultät für Biologie und Psychologie und die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität beteiligt, außerdem die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt in Göttingen. Die Forscher wollen herausfinden, was passiert, wenn man Buchenbestände mit Fichten und Douglasien anreichert und damit die sogenannte funktionale Diversität erhöht.

„Solche Kombinationen könnten eine Möglichkeit sein, die vielfältigen und häufig auseinandergelassenen gesellschaftlichen Ansprüche an Wälder zu befriedigen“, so Prof. Dr. Christian Ammer, Leiter der Abteilung Waldbau und Waldökologie der gemäßigten Zonen der Universität Göttingen und Sprecher des GRK. Grundlegende Fragen zu diesen Kombinationen gehen in den kommenden Jahren elf Promovierende und ein Postdoc nach. Das GRK wird dabei von internationalen Expertinnen und Experten fachlich begleitet.

Zudem verlängerte die DFG die Förderung für ein gemeinsames internationales Kolleg der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) mit dem King's College London ab Oktober 2017 um weitere viereinhalb Jahre. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler untersuchen, welche Bedeutung Veränderungen an Proteinen für die Entstehung und Behandlung einer Herzinsuffizienz haben. Die Fördersumme beträgt insgesamt rund 5,4 Millionen Euro.

Hip-Hop und Hexe Lily

Integrationstandems: Projekt für Studierende, die sich für Geflüchtete engagieren

(gb) „Ich möchte dort helfen, wo es notwendig ist.“ Seit drei Monaten gibt die Göttinger Psychologiestudentin Julka Halder ehrenamtlich Nachhilfe für eine Schülerin aus Afrika, die in Göttingen die Grundschule besucht. Auf dem Programm steht vor allen Dingen das Lesen: Hexe Lily, Sherlock Holmes und andere Detektivgeschichten – all das, was die Leselust einer Neunjährigen so beflügelt. Zustande gekommen ist der Kontakt im Projekt „Integrationstandems und Supervised Networking“ der Zentralen Einrichtung für Sprachen und Schlüsselqualifikationen (ZESS). Darin unterstützt die Universität Studierende, die sich für geflüchtete Menschen einsetzen, mit Workshops und Supervision.

Ziel des Projekts ist es, die Teilnehmenden an ein langfristiges soziales Engagement heranzuführen und im Bereich der Integration zu qualifizieren. Die Integrationstandems sind Teil des Lehr- und Lernkonzepts „Service Learning“. Damit sollen die Studierenden ihr Engagement wissenschaftlich reflektieren und zugleich das im Studium erworbene Fachwissen für praktische Problemstellungen verwenden.

Im Grundkurs der Integrationstandems geht es nach einer Einführung erstmalig in die Praxis: So haben die Studierenden eine Flüchtlingsunterkunft besucht und im Migrationszentrum erste Kontakte zu



Zum Weltflüchtlingstag im Juni 2017 organisierten Projektmitglieder eine Kulturstühle-Aktion im Grenzdurchgangslager Friedland.

Göttinger Akteuren und Initiativen der Flüchtlingsarbeit knüpfen können. „Dadurch wurde uns viel erleichtert“, sagt Halder. „Viele wollen ja helfen, wissen aber erstmal nicht, an wen sie sich wenden sollen und was gebraucht wird.“ Manches gut Gemeinte, wie zum Beispiel Kleiderspenden, geht am Bedarf vorbei.

„Die meisten Flüchtlinge wünschen sich regelmäßige Kontakte“, resümiert Julia Pfrötschner von der ZESS, die das Projekt organisiert. „Deutsch sprechen, zusammen kochen, zusammen Sport machen – das hilft schon sehr.“ Eine Teilnehmerin unterrichtet zum Beispiel Hip-Hop-Tanz für Kinder und Jugendliche in einer Flüchtlingsunterkunft – ein sehr beliebtes Angebot.

Ein wichtiges Thema im Kurs ist die Auseinandersetzung mit den eigenen Ressourcen. Halder trifft sich jede Woche eine Stunde lang mit ihrer Nachhilfesünderin. „Ich wollte etwas machen, was ich auch in den Prüfungsphasen durchhalten kann“, sagt sie. Auch wer erst einmal keine konkrete Aufgabe hat, profitiert vom Kurs. Der Göttinger Forststudent Nils-Helge Ehmke kann sich gut vorstellen, seine Erfahrung in der Waldpädagogik für die Integrationsarbeit zu nutzen. „Wald verbindet“, sagt er. „Spaß, Aktion und Bewegung fördern auch die Kinder, die im klassischen Unterricht nicht so aus sich herauskommen können.“

www.uni-goettingen.de/de/551743.html

Rundum fit durchs Studium

„Healthy Campus“-Projekt vermittelt Studierenden gesunden Lebensstil

(me) „Prüfungsphasen und der Druck der Regelstudienzeit zählen zu den größten Belastungen im Studium“, weiß Dr. Arne Göring, stellvertretender Leiter des Göttinger Hochschulsports. Damit die Studierenden trotzdem auf ihre Gesundheit achten und einen gesunden Lebensstil entwickeln, hat der Hochschulsport in Kooperation mit dem Institut für Sportwissenschaften zu Beginn des Sommersemesters das zweijährige Pilotprojekt „Healthy Campus“ gestartet.

Ein vielfältiges Programm bot den Studierenden erstmals Einblicke in Mentalstrategien zur Stressbewältigung, Ernährungspsychologie und -stile sowie rückengerechtes Leben in Studium, Beruf und Freizeit. Den Besuch der Veranstaltungen konnten sich die Studierenden als Studienleistung anrechnen lassen. Sie waren Teil eines Zertifikatsprogramms der Zentralen Einrichtung für Sprachen und Schlüsselkompetenzen (ZESS).

„Für individuelle Fragen haben wir eine ‚Healthy Hour‘ eingerichtet, in der sich Studierende zu gesund-



Blutdruckmessung und Muskelfunktionstests können Belastungen aufdecken.

heitsrelevanten Themen beraten lassen können“, sagt Göring. So zum Beispiel bei Fragen zur Herzgesundheit oder zum eigenen Bewegungsverhalten. „Wir können mithilfe eines Muskelfunktionstests ermitteln, ob muskuläre Veränderungen durch langes Sitzen oder körperlich einseitige Belastungen vorliegen.“ Fachexpertinnen und -experten beraten dabei kostenlos und anonym immer mittwochs im Sportzentrum am Sprangerweg.

Der Hochschulsport möchte auch Dozierende sensibilisieren: Er bietet ihnen Fortbildungen an und organisiert Bewegungspausen, um die Vorlesungen aufzulockern. Projektideen zur weiteren Verbesserung der Studienbedingungen gibt es in jedem Fall schon: öffentliche Wasserspender, neu gestaltete Treppenhäuser oder Lastenfahräder für kleine Sportgeräte, mit denen Studierende ihre Pausen aktiv gestalten können.

www.healthycampus-goettingen.de

Erste Absolventinnen

Programm „Professionelles Hochschulsekretariat“



Die Teilnehmerinnen erhielten ihre Zertifikate in der Aula der Universität.

(me) Als verbindendes Element zwischen Forschenden, Studierenden sowie Universitäts-Beschäftigten und Repräsentantinnen nach außen sind Beschäftigte in Universitätssekretariaten für den Erfolg des wissenschaftlichen Geschäftsbetriebs mitverantwortlich. Um den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden, bietet die Universität Göttingen im Rahmen des Zertifikatsprogramms „Professionelles Hochschulsekretariat“ fachspezifische Weiterbildungen an. Nun haben die ersten zehn Uni-Mitarbeiterinnen das Programm erfolgreich abgeschlossen. Der Vizepräsident für Finanzen und Personal, Dr. Holger Schroeter, und Christine Weinrich, Leiterin der

Abteilung Personaladministration und Personalentwicklung, überreichten die Zertifikate in der Aula am Wilhelmsplatz.

Das Programm geht auf die Initiative des Sekretariatsnetzwerks Göttingen zurück und ist in Zusammenarbeit mit dem Bereich Personalentwicklung entstanden. Es beinhaltet unter anderem Kurse zur effektiven Büroorganisation, zur Verbesserung der Alltagskommunikation und zum Jobsharing. Die Teilnehmerinnen konnten sich nicht nur persönlich weiterentwickeln, sondern auch einrichtungsübergreifend Kontakte zu Kolleginnen aufbauen.

www.uni-goettingen.de/qualifizierung-sekretariat

Entspannt trotz Baulärm

Gesundheitswoche an der Fakultät für Chemie mit Schnupperangeboten

(it) Schmerzender Rücken vom langen Sitzen? Schwere Beine vom Stehen im Labor? Genervt vom Krach der Sanierungsarbeiten an den Fakultätsgebäuden? In der einen oder anderen Form kennt das wohl jedes Mitglied der Fakultät für Chemie. Wie man dem Stress etwas entgegensetzen kann, haben Fakultätsmitglieder vom 12. bis 16. Juni bei einer Gesundheitswoche zum Thema „Entspannung“ ausprobieren können.

„Das Format einer ganzen Gesundheitswoche mit verschiedenen Schnupperangeboten vom individuellen Entspannungscoaching über Yoga-Kurse, Schulter-Nacken-Massage und Übungseinheiten zur entspannten Pause haben wir in der Chemie zum ersten Mal ausprobiert“, erläutert Martin Krüssel vom Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) der Universität Göttingen. Umfangreiches Infomaterial, Mitmachaktionen und ein Quiz haben das Programm der Woche abgerundet. Unterstützt wurde die Woche vom Hochschulsport, vom Betriebsärztlichen Dienst und der Techniker Krankenkasse.

Richtig ins Schwitzen kamen die Gruppen, die sich für einen der



Entspannung macht Spaß: Martin Krüssel im Gespräch mit Fakultätsmitgliedern am Infostand des Betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Schnupperkurse in „Vinyasa Power Yoga“ angemeldet hatten. Ruhig ging es dagegen beim Entspannungs-Training zu: 14 Fakultätsmitglieder erhielten dabei, professionell auf Yogamatten gebettet, Einblick in die Methode der Progressiven Muskelentspannung. „Gut gelaunt ins Wochenende“ hieß es abschließend am Freitagnachmittag. In einer abwechslungsreichen Mischung aus Informationen und kleinen Aktivitäten zeigte Kursleiterin Astrid Böttger den Teilnehmenden dabei, wie man vom Stress bei der Arbeit leicht

abschalten und das Wochenende entspannt beginnen kann.

Als Erfolg werten die Organisatoren die Woche. „Für einige der Schnupperangebote wurde schon Interesse an einem regelmäßigen Angebot geäußert“, berichtet Dekan Prof. Dr. Philipp Vana. „Wir werden schauen, ob und was wir davon gemeinsam mit dem BGM realisieren können. Jetzt heißt es aber erstmal ‚Entspannen‘ für unser Dekanats-team, welches das BGM bei der Organisation der Woche tatkräftig unterstützt hat.“

Impressum

Herausgeberin: Die Präsidentin der Georg-August-Universität Göttingen

Redaktion:
Heike Ernestus (her) (verantwortlich)
Gabriele Bartolomaeus (gb)
Romas Bielke (bie)
Maik Eckardt (me)
Lars Jakob (jak)
Katrin Pietzner (kp)

Mitarbeit:
Christian Schloegl (cs)
Isabel Trzeciok (it)

Anschrift der Redaktion:
Georg-August-Universität Göttingen
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit –
Pressestelle
Wilhelmsplatz 1, 37073 Göttingen
Tel. (0551) 39-4342
E-Mail: pressestelle@uni-goettingen.de

Fotos: Bernd Beuermann, Deutsches Primatenzentrum (DPZ), Melanie Goldhammer, Peter Heller, Frank Stefan Kimmel, Nasser Mansour, Christoph Mischke, Silvio Rizzoli/Universitätsmedizin Göttingen, Ilya Usoskin, Jan Vetter, Mikael Wallerstedt/Universität Uppsala

Endproduktion: Rothe Grafik, Georgsmarienhütte

Druck: Bonifatius GmbH, Paderborn

Auflage: 10.000 Exemplare

Online-Ausgabe:
Die Universitätszeitung ist auch als online-Blätterkatalog sowie als pdf-Dokument zum Download verfügbar: www.uni-goettingen.de/uniinform

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasserin oder des Verfassers wieder, nicht unbedingt die der Herausgeberin oder der Redaktion.

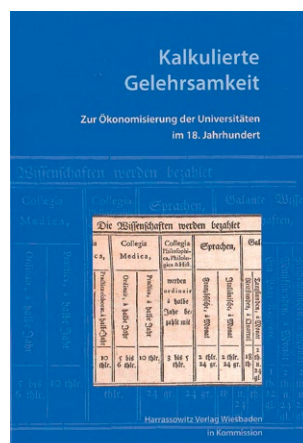
Kalkulation und Konkurrenz

(her) Dem sogenannten großen Universitätssterben um 1800 gingen Debatten über den Nutzen universitärer Bildung und eine angemessene Finanzierung von Wissenschaft und Universität voraus. Der vorliegende Band vereint Beiträge einer Tagung an der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel, die die ökonomischen Denk- und Handlungsweisen dieser Zeit und ihre Folgen für die Universitätslandschaft aus kulturwissenschaftlicher Perspektive in den Blick nehmen. Vier Beiträge stammen von Göttinger Historikern: Prof. Dr. Marian Füssel befasst sich mit ökonomisch geprägten Metaphern, die in der Diskussion etwa über die Universität als Lernfabrik und ihren „Kameral-Nutzen“ zu finden sind. Steffen Hölischer stellt Praktiken der Finanzadministration der Universität Göttingen vor – Investitionen, Budgetverwaltung und Etattabellen. Prof. Dr. Jürgen Schlumbohm zeichnet nach, wie die Lehrfreiheit als Grundprinzip der Universität Göttingen die Hochschullehrer zum Wettbewerb nicht nur um Studierende und ihr Hörgeld, sondern auch um Reputation antrieb. Anhand mehrerer Fallbeispiele widmet sich Dr. Dominik Hünninger der Kommunikation über Gehalts- und Positionsverhandlungen an der Universität Kiel.

Elizabeth Harding (Hg.): Kalkulierte Gelehrsamkeit. Zur Ökonomisierung der Universitäten im 18. Jahrhundert, 300 Seiten, Harrassowitz-Verlag Wiesbaden 2016, ISBN 978-3-447-10714-3, 62 Euro

Ausbildung Geflüchteter im Handwerk

(her) Die Ausbildung von Geflüchteten im Handwerk kann gelingen, spezifische Hindernisse lassen sich in vielen Fällen überwinden. Die Geflüchteten erhalten mit der Ausbildung eine gute Perspektive für die gesellschaftliche Integration; das Handwerk erhält eine neue Option der Nachwuchssicherung. So lauten zentrale Erkenntnisse des Volkswirtschaftlichen Instituts für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen, das die Qualifizierungsinitiative 2015 des Bundesminis-

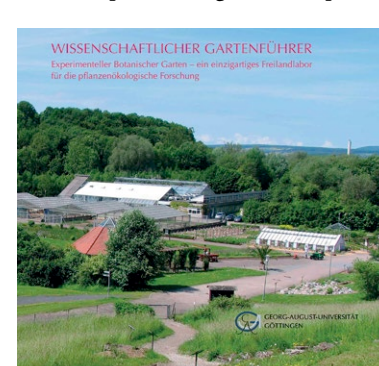


riums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und des Zentralverbands des Deutschen Handwerks ausgewertet hat. Die Untersuchung zeigt, dass es viele interessierte Betriebe, motivierte Flüchtlinge und gut vorbereitete Handwerkskammern gibt. Gleichzeitig betonen die Forscher, dass eine intensive sozialpädagogische Betreuung vor und während der Ausbildung für den Ausbildungserfolg unverzichtbar ist.

Jörg Lahner: Integration von Flüchtlingen durch Ausbildung im Handwerk – Potenziale, Herausforderungen und Erfolgsfaktoren, Göttinger Beiträge zur Handwerksforschung 14, 26 Seiten, Göttingen 2017, ISSN 2364-3897

Von Baumkronen und Wurzeln

(her) Der Experimentelle Botanische Garten auf dem Nordcampus mit seinem Freigelände samt Rosarium und Alpinenhaus sowie mit Versuchsgewächshäusern lädt zum Spazierengehen und Forschen ein. Hier gibt es wertvolle Sammlungen von Pflanzen und Pflanzengemeinschaften der gemäßigten Zone zu entdecken. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nutzen die experimentellen Einrichtungen für ihre Forschung, zum Beispiel zu Fragen der Anpassung an den Klimawandel, zu Trockenheit und Feuchtigkeit oder zum Konkurrenzkampf der Bäume.



Mit einem wissenschaftlichen Gartenführer stellt sich der Experimentelle Botanische Garten 50 Jahre nach seiner Eröffnung anhand von Forschungsprojekten allgemeinverständlich vor. Hier lesen Sie, was auf dem Göttinger Baumkronenpfad oder im Wurzellabor entdeckt werden kann und was in den Pflanzenwuchskammern oder der Schattenhalle passiert. Eine Einstimmung auf den nächsten Rundgang durch das Freigelände im Norden der Stadt.

Wissenschaftlicher Gartenführer: Experimenteller Botanischer Garten – ein einzigartiges Freilandlabor für die pflanzenökologische Forschung, 44 Seiten, Göttingen 2017

LESE-ECKE

Exzellente Forschung und Lehre

Göttinger Physiker Steffen Schumann erhält „Cottrell-Fulbright Award“

(me) Der Göttinger Physiker und Juniorprofessor Dr. Steffen Schumann hat einen „Cottrell-Fulbright Award“ erhalten. Die Fulbright-Kommission zeichnet damit seinen Einsatz für exzellente Forschung und Lehre aus. Das Preisgeld in Höhe von 63.000 Euro steht ihm drei Jahre lang für ein Lehr- und Forschungsprojekt zur Verfügung, hinzu kommen Reisekosten in Höhe von 5.000 Euro für die Teilnahme an den jährlich stattfindenden Cottrell Scholar-Konferenzen in Tucson, Arizona.

Schumann forscht am II. Physikalischen Institut der Universität Göttingen auf dem Gebiet der theoretischen Teilchen-



Steffen Schumann

physik. Er beschäftigt sich mit der theoretischen Beschreibung von hochenergetischen Teilchenkollisionen, wie sie am Large Hadron Collider (LHC) des europäischen Kernforschungszentrums CERN durch-

geführt werden. Dafür entwickelt er analytische und numerische Methoden, die hochpräzise Vorhersagen der untersuchten Streuprozesse ermöglichen. Nur auf der Grundlage solcher theoretischen Berechnungen lassen sich aus den LHC-Experimenten Rückschlüsse über die physikalischen Gesetzmäßigkeiten zwischen Elementarteilchen ziehen.

Mithilfe des „Cottrell-Fulbright Award“ wollen Schumann und sein Team in den kommenden Jahren insbesondere die automatisierte Berechnung von Quantenkorrekturen im Rahmen der vereinheitlichten elektromagnetischen und schwachen Wechselwirkung untersuchen.

Auszeichnungen

Die Physikstudierenden **Heike Eisenlohr**, **Wieland Lühder** und **Alexander Osterkorn** von der Universität Göttingen sind die Sieger des bundesweiten Physik-Teamwettbewerbs „Deutsche Olympiade im Physik-Probleme-Lösen Eifrig Rätzelnder Studierender (DOPPLERS)“. Zusammen mit einem weiteren Gruppenmitglied, **Nils Rörup** von der Universität Heidelberg, setzten sie sich im April 2017 gegen Teams von 20 anderen deutschen Universitäten durch.

Der Göttinger Informatiker **Fabian Trautsch** hat im April 2017 den „MINT-Award Informatik für herausragende Abschlussarbeiten zur Digitalen Zukunft“ des Medienhauses Audimax erhalten. Die Jury würdigte damit seine Masterarbeit zum Thema Softwareanalyse mittels Big Data-Technologien. Trautsch

erhielt als Gesamtsieger ein Preisgeld von 3.000 Euro.

Im Rahmen der Absolventenfeier der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie Anfang Mai 2017 erhielt **Christopher Imre Seif** aus der Abteilung Naturschutz und Landschaftspflege den mit 500 Euro dotierten Preis für die beste Masterarbeit an der Fakultät.

Der Göttinger Physikochemiker **Dr. Sebastian Kruss** hat den Ewald-Wicke-Preis der deutschen Bunsengesellschaft für physikalische Chemie e.V. erhalten. Die Bunsengesellschaft würdigt damit Kruss' Arbeiten an funktionalen Materialien und deren Photophysik, insbesondere fluoreszierenden Nanosensoren, für die biomedizinische Forschung. Der Nachwuchsgruppenleiter am Institut für Physikalische Chemie erhielt die mit 2.500 Euro dotierte Auszeichnung Ende

Mai 2017 bei der Bunsentagung in Kaiserslautern.

Im Rahmen einer Feierstunde zur Verabschiedung ihrer Absolventinnen und Absolventen Anfang Juni 2017 verlieh die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät die „Florenz Sartorius-Preise“. Für ausgezeichnete Studienleistungen ehrte die Fakultät **Lea Neufeld** (Betriebswirtschaftslehre), **Jonas Seesing** (Volkswirtschaftslehre), **Jens Rakers** (Wirtschaftspädagogik) und **David Michael Marz** (Wirtschaftsinformatik). Zusätzlich zeichnete die Fakultät herausragende Dissertationen aus der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre aus: Im Fach Betriebswirtschaftslehre teilen sich **Dr. Sebastian Firk** und **Dr. Christian Michaelis** den mit 1.000 Euro dotierten Preis, im Fach Volkswirtschaftslehre wurde **Dr. Alexander Silbersdorff** für seine Promotion ausgezeichnet.

Neugier auf Neues geweckt

Peter Brammer feierlich verabschiedet – Initiator und Leiter der Kinder-Uni

(bie) Der Initiator und langjährige Leiter der Kinder-Uni, Peter Brammer, wurde am 16. Juni 2017 von Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel feierlich verabschiedet. Brammer entwickelte das Konzept der Kinder-Uni im Wintersemester 2003/2004 mit Studierenden in einem Seminar zur Schulentwicklung und Schulorganisation. Seit dem Sommersemester 2004 bietet die Kinder-Uni jedes Semester ein Programm aus Vorlesungen, Seminaren und Workshops an. Die letzte Vorlesung in jedem Semester gestalten die Kinder selbst. Aus der Schreibwerkstatt der Kinder-Uni



Peter Brammer (links) übergibt das Projekt an Gilbert Heß, Koordinator der universitären Schülerlabore.

sind in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Schreibzentrum der Universität vier Bände mit spannenden und kreativen Geschichten entstanden.

Brammer übernahm neben der ehrenamtlichen Leitung der Kinder-Uni insgesamt 40 Lehraufträge am Pädagogischen Seminar der Universität Göttingen. Er

wurde 2007 Ehrenmitglied der Universität und 2015 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Im Jahr 2016 erhielt er für sein Engagement den Preis des Stiftungsrates der Universität in der Kategorie „Wissenschaft und Öffentlichkeit“.

Ruf nach Göttingen angenommen

Prof. Dr. Dirk Beutner, Universität zu Köln, auf eine W3-Professur für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Dr. Michaela Dippold, Universität Göttingen, auf eine Juniorprofessur für Biogeochemistry of Agroecosystems

Dr. Jens Frederic Elze, Universität Göttingen, auf eine Juniorprofessur für Englische Philologie (Anglistische Literatur- und Kulturwissenschaft)

Dr. Jan-Henning Feil, Universität Göttingen, auf eine Juniorprofessur für Management der Agrar- und Ernährungswirtschaft

Prof. Dr. Stavros Skopeteas, Universität Bielefeld, auf eine W3-Professur für Allgemeine Sprachwissenschaft

Dr. Merle Tränkner, Universität Göttingen, auf eine Juniorprofessur für Applied Plant Nutrition

Externen Ruf angenommen

Prof. Dr. Stefan Anker, Klinik für Kardiologie und Pneumologie, auf eine W3-Professur für (Gewebe)Homöostaseforschung mit SP kardiovaskuläres System und Metabolismus an die Charité – Universitätsmedizin Berlin

PD Dr. Sabine Grenz, Institut für Diversitätsforschung, auf eine Professur für Gender Studies an die Universität Wien

Prof. Dr. Gerhard Lauer, Seminar für Deutsche Philologie, auf eine Professur für Digital Humanities an die Universität Basel

Prof. Dr. Daniel Patschan, Klinik für Nephrologie und Rheumatologie, auf eine W3-Professur auf Zeit für Innere Medizin/Nephrologie an das Klinikum Brandenburg

Prof. Dr. Marco Maria Sorge, Department für Volkswirtschaftslehre, auf eine Professur an die University of Salerno

Ruf nach Göttingen erhalten

PD Dr. Sascha Ahyai, Universitätsmedizin Göttingen, auf eine W2-Professur auf Zeit für Rekonstruktive und Funktionelle Urologie

PD Dr. Jochen Gaedcke, Universitätsmedizin Göttingen, auf eine W2-Professur auf Zeit in der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Kinderchirurgie

Prof. Dr. Volker Halbach, University of Oxford, auf eine W3-Professur für Philosophie mit einem Schwerpunkt in der Theoretischen Philosophie

Dr. Madeleine Marie Jotz Lean, Universität Göttingen, auf eine Juniorprofessur für Reine Mathematik

Prof. Dr. Michael Schneider, Universität Trier, auf eine W3-Professur für Pädagogische Psychologie

Externen Ruf erhalten

Prof. Dr. Sarah Köster, Institut für Röntgenphysik, auf eine Professur für Experimentalphysik in Biophysik an die Universität Zürich

Prof. Dr. Hans-Ulrich Schildhaus, Institut für Pathologie, auf eine W2-Professur für Tumorpathologie an die Universität Duisburg-Essen

Prof. Dr. Michael Wolff, Department für Betriebswirtschaftslehre, auf eine Professur für Management Control and Strategy Implementation an die Wirtschaftsuniversität Wien

Ruf nach Göttingen abgelehnt

Dr. Jungsoo Kang, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, auf eine Juniorprofessur für Reine Mathematik

Dr. Felix Pogorzelski, Technische Universität Haifa, auf eine Juniorprofessur für Reine Mathematik

Externen Ruf abgelehnt

Prof. Dr. Torsten Körber, Institut für Wirtschafts- und Medienrecht, auf eine W3-Professur für Bürgerliches Recht, Immaterialgüter- und Wirtschaftsrecht an die Universität Bayreuth

Zeitraum: 1. April bis 25. Juni 2017

Nervenzellen des Auges

ERC Consolidator Grant an Mediziner Tim Gollisch

(her) Der Europäische Forschungsrat hat Prof. Dr. Tim Gollisch, Leiter der Arbeitsgruppe für Experimentelle Retinaforschung an der Klinik für Augen-



Tim Gollisch

heilkunde der Universitätsmedizin Göttingen, mit einem Consolidator Grant ausgezeichnet. Für die Dauer von fünf Jahren erhält er rund zwei Millionen Euro für sein Projekt „CODE4Vision“. Ziel des Vorhabens ist es, die Verschaltungen der Nervenzellen im Auge und ihre Funktionsweise im Schprozess besser zu verstehen. Dafür werden neueste Elektroden-

systeme verwendet, mit denen die Signale von tausenden Nervenzellen gleichzeitig gemessen werden können. Mit den Daten lässt sich untersuchen, wie die Nervenzellen

im Auge unterschiedliche Lichtreize aufnehmen, diese verarbeiten und für die Weiterleitung an das Gehirn „kodieren“. Die Erkenntnisse könnten langfristig helfen, bei krankheitsbedingtem Absterben der Lichtrezeptoren im Auge ein Teil des Sehvermögens durch künstliche Anregung der Nervenzellen wiederherzustellen.